

## Korrekturrichtlinie

STAATLICH ANERKANNTE  
FACHHOCHSCHULE

Studiengang	Betriebswirtschaft
Fach	Allgemeine BWL I
Art der Leistung	Prüfungsleistung
Klausur-Knz.	BW-ABW-P12-011215
Datum	15.12.01

Um größtmögliche Gerechtigkeit zu erreichen, ist nachfolgend zu jeder Aufgabe eine Musterlösung inklusive der Verteilung der Punkte auf Teilaufgaben zu finden. Natürlich ist es unmöglich, jede denkbare Lösung anzugeben. Stoßen Sie bei der Korrektur auf eine andere als die angegebene Lösung, die richtig ist, ist eine entsprechende Punktzahl zu vergeben. Sind in der Musterlösung die Punkte für eine Teilaufgabe summarisch angegeben, so ist die Verteilung dieser Punkte auf Teillösungen dem Korrektor überlassen. Rechenfehler sollten nur zur Abwertung des betreffenden Teilschrittes führen. Wird mit einem falschen Zwischenergebnis richtig weiter gerechnet, so sind die hierfür vorgesehenen Punkte zu erteilen.

50% der insgesamt zu erreichenden Punktzahl (hier also 50 Punkte von 100 möglichen) reichen aus, um die Klausur erfolgreich zu bestehen.

Die differenzierte Bewertung in Noten nehmen Sie bitte nach folgendem Bewertungsschema vor:

% der von der Gesamtpunktzahl erzielten Punkte	Note	
95-100	1	sehr gut
90-94,5	1,3	
85-89,5	1,7	
80-84,5	2	gut
75-79,5	2,3	
70-74,5	2,7	
65-69,5	3	befriedigend
60-64,5	3,3	
55-59,5	3,7	
50-54,5	4	ausreichend
0-49,5	5	nicht ausreichend

**Lösung Aufgabe 1:****10 Punkte****SB 1, Abschnitt 2.3:****a) Betriebe:**

- Betriebe sind unabhängig von der Einbettung in ein konkretes Wirtschaftssystem (Marktwirtschaft/Planwirtschaft). 3 Punkte
- Der Begriff des Betriebes schließt den des Unternehmens/der Unternehmung mit ein. 1 Punkt
- Betriebe sind selbständige wirtschaftliche Einheiten, die durch den kombinierten Einsatz von Produktionsfaktoren unter Beachtung des Prinzips der Wirtschaftlichkeit und der Einhaltung des finanziellen Gleichgewichts gekennzeichnet sind. 1 Punkt

**b) Unternehmen/Unternehmung:**

- Bei Einbettung eines Betriebes in ein marktwirtschaftliches Wirtschaftssystem handelt es sich um einen Betrieb in der Gestalt einer Unternehmung. Unternehmen sind somit Betriebe in der Marktwirtschaft. 3 Punkte
- Unternehmen sind wirtschaftlich-rechtlich organisierte Gebilde, in denen auf nachhaltig ertragbringende Leistung gezielt wird. 1 Punkt
- Unternehmen sind *Betriebe*, die im Unterschied zu den Betrieben in der Zentralplanwirtschaft autonom in Verfolgung ihrer individuellen Ziele wirtschaften können. 1 Punkt

**Lösung Aufgabe 2:****10 Punkte****a) SB 1, Abschnitt 4.3.3, S. 41 f.:****4 Punkte**Allgemeine Kennzeichnung:

- Kartelle gehören zu den Unternehmenszusammenschlüssen in der Form einer *Kooperation*. Auf freiwilliger und gleichberechtigter Grundlage werden unter Wahrung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit gemeinsame Aufgaben in Angriff genommen. 1 Punkt
- Kartelle beinhalten dabei vorwiegend *horizontale Zusammenschlüsse* von juristisch und wirtschaftlich selbstständigen Betrieben mit dem Ziel der *Marktbeherrschung bzw. der Einschränkung des Wettbewerbs*. 1 Punkt

Wettbewerbsrechtliche Behandlung:

- Gesetzliche Grundlage ist in Deutschland das Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB). Analog gilt ein europäisches Kartellrecht. Kartelle sind grundsätzlich unzulässig. 1 Punkt
- Beachtenswert ist aber ein umfangreicher Katalog von Ausnahme- und Sonderbestimmungen. Vom generellen Verbot sind Kartelle ausgenommen,
  - die als *anmeldepflichtige Kartelle* nach der obligatorischen Anmeldung bei der Kartellbehörde legal sind, aber der Aufsicht beim Kartellamt unterliegen sowie
  - Kartelle, die auf Antrag beim Kartellamt *genehmigt* worden sind.

**b) SB 1, Abschnitt 4.2.5, S. 36 f.:****6 Punkte**Kennzeichnung und Differenzierung der Führungsbefugnisse:

Die Geschäftsführungsbefugnis: Im Rahmen der Geschäftsführungsbefugnis wird im Innenverhältnis (Verhältnis der Gesellschafter untereinander) geregelt, wer dazu berechtigt respektive verpflichtet ist, die Gesellschaft zu führen.

Die Vertretungsbefugnis: Die Befugnis der Gesellschafter gegenüber Dritten im Namen und für Rechnung der Gesellschaft zu handeln (Außenverhältnis), wird durch die Vertretungsbefugnis festgelegt. Die Vertretungsbefugnis erklärt die rechtliche Kompetenz gegenüber Dritten und muss nicht an die Person der Gesellschafter gebunden sein.

Die Kontrollbefugnis: Die Kontrollbefugnis betrifft institutionelle Kontrollorgane zur Überwachung der Geschäftstätigkeit der Betriebe. 2 Punkte

**Lösung Aufgabe 3:****10 Punkte****a) SB 2, Abschnitt 2.1:**Elementarfaktoren sind**2 Punkte**

- objektbezogene, produktbezogene menschliche Arbeitsleistung:
- Betriebsmittel
- Material

Dispositive Faktoren beziehen sich auf die dispositive Arbeit: Planung, Organisation, Kontrolle, Betriebs- und Geschäftsführung

**2 Punkte**

Repetierfaktoren werden wiederholt gebraucht und müssen für den jeweils nächsten Prozess immer wieder neu bereit gestellt werden: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe.

**2 Punkte**

Potenzialfaktoren bleiben während einer Periode in ihrem Bestand erhalten und geben von ihrem Leistungspotenzial Leistungen an den Betrieb ab: objektbezogene menschliche Arbeit, Betriebsmittel.

**2 Punkte****a) SB 2, Abschnitt 2.2:**

Menschliche Arbeit kann nicht nur dispositiven oder objektbezogenen Charakter haben, sondern es kann auch objektbezogene Arbeit neben körperlich/physischen Tätigkeiten geistige Tätigkeiten umfassen (Doppelcharakter).

**1 Punkt**

Dabei nimmt der Anteil geistiger Arbeitsleistungen kontinuierlich zu. Auch physische Tätigkeiten entwickeln sich dahingehend, dass der Anteil geistiger Tätigkeiten und dispositiver Elemente zunimmt.

**1 Punkt****Lösung Aufgabe 4:****10 Punkte****a) SB 6, Abschnitt 3.3,**Zusammenhang zwischen aktuellem Personalbestand und zukünftigem**2 Punkte**

Personalbedarf: Der aktuelle Personalbestand stellt die Grundlage der Personalplanung dar. Dabei wird der zukünftige Personalbedarf beeinflusst durch

- betriebsexterne Faktoren (z.B. Konjunktur- und Marktentwicklung) und
- betriebsinterne Faktoren (z.B. geplante Produktionsmethoden, Arbeitszeitmodelle)

sowie durch

- Veränderungen im Personalbestand.

**b) SB 6, Abschnitt 3.3.2, Methoden der Personalplanung:**

(1.) Schätzverfahren: Der Personalbedarf wird nach Erfahrung und Intuition der Entscheidungsträger geschätzt.

**2 Punkte**

Beispiel: Aufgrund von Erfahrung und Intuition schätzt der Leiter der FuE-Abteilung den Bedarf an Forschungskräften für das nächste Jahr.

(2.) Statistische Verfahren: Der Personalbedarf wird auf der Grundlage statistischer Aufzeichnungen vergangener Perioden ermittelt.

**2 Punkte**

Der Bedarf an Auszubildenden wird als Prozentsatz der jeweiligen Gesamtbeschäftigung festgelegt.

(3.) Organisatorische Verfahren: Der Personalbedarf wird aus Stellenplänen und aus der Organisationsstruktur abgeleitet..

**2 Punkte**

Das Unternehmen besitzt einen Stellenplan, der die im Unternehmen notwendigen Tätigkeiten auf Stellen aufteilt. Die Tätigkeit der Stellen wird konkret festgelegt (Stellenbeschreibung). Änderungen in der Organisationsstruktur können zu Änderungen der Stellenpläne führen.

(4.) Personalbemessungsmethoden: Personalplanung auf der Grundlage arbeitswissenschaftlicher Methoden.

**2 Punkte**

Mit Hilfe der REFA-Methode wird die Arbeit in Arbeitsvorgänge zerlegt, der Zeitbedarf der Arbeitsvorgänge ermittelt und auf dieser Grundlage der Arbeitsbedarf sowie der Personalbedarf ermittelt.

**Lösung Aufgabe 5:****10 Punkte****SB 9, Kap. 2.3.6, S. 21 f.**

- Aktivtausch: z. B. Verwendung der disponiblen Mittel für die Beschaffung von aktivierbaren Vermögensgütern (Kauf einer Maschine aus Kassenmitteln); Liquidierung von Vermögensgütern (Verkauf einer Immobilie gegen Bankguthaben). Es tritt eine Strukturveränderung des Vermögens ein.
- Passivtausch: kapitalseitige Umschichtungen wie z.B. Rückzahlung eines kurzfristigen Kredites aus Eigenkapital, Umwandlung eines kurzfristigen Kredites in ein langfristiges Darlehn. Es tritt eine Strukturveränderung des Kapitals ein.
- Bilanzverlängerung: Die Bilanzsumme wird größer (Kapitalzufluss) z.B. durch die Beschaffung von Kapital entsteht der Passivposten Eigen- oder Fremdkapital und gleichzeitig der Aktivposten Bankguthaben. Der über die Herstellungskosten hinaus realisierte Gewinn führt zu einer Erhöhung des Eigenkapitals und gleichzeitig der disponiblen Mittel.
- Bilanzverkürzung: Die Bilanzsumme verringert sich. Wenn Teile des Gewinns ausgeschüttet oder Verbindlichkeiten zurückgezahlt werden, vermindern sich Vermögen und Kapital gleichzeitig (Kapitalabfluss).

## Lösung Aufgabe 6:

10 Punkte

SB 9, Kap. 3.4.1, S. 52

- a) Der Kalkulationszinsfuß wird vom Investor bestimmt. Inhaltlich drückt der Kalkulationszinsfuß eine Verzinsungsanforderung an die Investition aus, die durch die Finanzierungskosten der Investition oder Renditeerwartungen des Investors geprägt wird.
- b) Der Kalkulationszinsfuß ist keine exakt und objektiv festlegbare Größe. Nur die Angabe seiner ungefähren Höhe ist möglich, und zwar aus folgenden Gründen:
  - In einer Volkswirtschaft existiert kein einheitlicher Basiszins. Man findet vielmehr verschiedene Soll- und Habenzinssätze.
  - Ferner ist die Risikoeinschätzung und damit der Risikozuschlag von Investor zu Investor und von Investition zu Investition verschieden.
  - Bei Festlegung des Kalkulationszinsfußes nach dem Opportunitätskostenprinzip ist das Feld der Investitionsalternativen von Investor zu Investor verschieden.
- c) Bestimmungsfaktoren des Kalkulationszinsfußes sind u.A.:
  - Steuerliche Belastungen
  - Risikoauswirkungen
  - Branchenübliche Verzinsung
  - Rendite alternativer Anlagemöglichkeiten
  - Mindestverzinsungsvorstellungen des Investors
  - Finanzierungskosten für Eigen- und Fremdkapital
  - Preis- und Inflationsentwicklungen5 Punkte

## Lösung Aufgabe W7:

20 Punkte

- a) **SB 2, Abschnitt 3.3: Aufgaben des Funktionsbereichs Personalwirtschaft:**
  - Klassische Funktionsbereiche sind Beschaffung, Einstellung, Verwaltung und Entlassung von Personal, modernes Personalmanagement greift in die Unternehmensstrategien ein, z.B. durch Maßnahmen der Personalentwicklung.2 Punkte
- SB 3, Abschnitt 4: Aufgaben des Funktionsbereichs Produktionswirtschaft:**
  - Gestaltung der Produktion, wobei eine Orientierung an ökonomischen, technischen, sozialen und umweltbezogenen Zielen erfolgt. Teile sind Produktionsplanung, -organisation und -kontrolle.2 Punkte

- SB 3, Abschnitt 2: Aufgaben des Funktionsbereichs Materialwirtschaft:**
  - Disposition, Einkauf, Lagerung, Verteilung und Entsorgung von Materialien, die zur Produktion von Gütern/Leistungen benötigt werden.2 Punkte
- a) **SB 3, Abschnitt 6.1: Begriffsabgrenzung Unternehmensführung**

- Der Wertschöpfungs- und Dienstleistungsprozess eines Unternehmens bedarf einer marktorientierten und komplexen Gestaltung. Damit wird sichtbar, dass es im Sinne einer ‚Unternehmensführung‘ einen integrierenden Führungsprozess geben muss, der über die Führung bisher einzeln betrachteter betrieblicher Funktionsbereiche hinausgeht. Die dazu notwendigen Steuerungs- und Regelungsmaßnahmen machen den Kern dessen aus, was als Unternehmensführung oder Management bezeichnet wird. 3 Punkte
- Da einerseits das Unternehmen in seinen Beziehungen zur betrieblichen Umwelt geführt werden muss und andererseits die Führung innerbetrieblicher Prozesse als Gesamtheit notwendig wird, wird die Unternehmensführung differenziert in ein externes Management (Führung der Unternehmung in seiner Umwelt) und in ein internes Management (Führung der inneren Prozesse). 3 Punkte

**SB 3, Abschnitt 6: Aufgaben der Unternehmensführung:**

- Planung: Planung von Prozessabläufen, Produktionsprogrammen, von Beschaffungs- u. Absatzprozessen ... 2 Punkte
- Organisation: Organisieren, disponieren des Einsatzes von Produktionsfaktoren ... 2 Punkte
- Kontrolle: Erfassen der Ist-Werte und Vergleich mit den Soll-Werten (Planungsgrößen) des Prozessablaufes ... 2 Punkte
- Analyse: Auswertung bisheriger Prozessabläufe als Informationsgrundlage für künftige Prozessablauf-Entscheidungen, Erarbeitung von Lösungsvarianten für künftige Prozesse ... 2 Punkte

**Lösung Aufgabe W8:**

**20 Punkte**

**a) SB 2, Abschnitt 3.4.2.4, S. 31 Forschung und Entwicklung:**

- a.1 Quellen der Ideenfindung sind: 4 Punkte
- innerbetriebliches Vorschlagswesen,
  - Arbeit mit Patentliteratur,
  - Analysen des Marktes, der Konkurrenten, der Branchenentwicklung
  - Kreativitätstechniken

a.2 **SB 2, Abschnitt 3.4.2.4, S. 32** 6 Punkte

Brainstorming: Sinngemäß Gehirnsturm, Methode zur vorwiegend spontanen Ideenfindung in Gruppensitzungen, wobei durch die geäußerten Ideen eine gegenseitige Anregung zur weiteren Ideenfindung erfolgt. 2 Punkte

Brainwriting: Methode zur vorwiegend spontanen Ideenfindung, wobei die Ideen stichpunktartig oder detailliert aufgeschrieben werden. Eine unmittelbare gegenseitige Anregung erfolgt nicht. Die Ideen werden gesammelt, eine Auswertung erfolgt später. 2 Punkte

Delphi-Methode: Unterstützt das Erstellen technischer oder zeitlicher Prognosen (was- oder wann-Prognosen). Spezialisten werden in mehreren Befragungsrunden Fragebögen vorgegeben, die anonym beantwortet werden. Nach jeder Fragerunde werden die Teilergebnisse durchgesprochen und neue Fragen formuliert, bis eine Prognose erarbeitet werden kann. 2 Punkte

**b) SB 7, S. 33 f.:**

- b.1 Verfahren der Arbeitsbewertung 2 Punkte
- Summarische Methoden der Arbeitsbewertung* beurteilen die Tätigkeit pauschal in ihrer Gesamtheit. 2 Punkte
  - Rangfolgeverfahren* ordnen die Tätigkeiten jeweils paarweise nach dem Gesamtschwierigkeitsgrad und bilden daraus eine aufsteigende Gesamtreihenfolge. 2 Punkte

- Bei *analytischen Methoden* werden verschiedene Kategorien von Anforderungen gebildet. Arbeiten werden nach diesen verschiedenen Anforderungen detailliert bewertet. Die (gewichtete) Bewertung der einzelnen Kategorien wird zu einer Gesamtbewertung zusammengefasst. 2 Punkte
  - Beim *Rangreihenverfahren* werden für die verschiedenen Anforderungen in Verbindung mit den betrieblichen Tätigkeiten Rangordnungen gebildet, denen Zahlenwerte zwischen 0 und 100 zugeordnet werden.
- b.2 Solche Bewertungsverfahren eignen sich nicht für Tätigkeiten,** 2 Punkte  
(Für jedes richtige Merkmal 1 P., max. 2 P.)
- die *in ihrer Gesamtstruktur sehr komplex sind*,
  - die *in der Regel nicht reproduzierbar* sind und
  - die *mit einem hohen Maß an Kreativität zu qualifizierten Arbeitsergebnissen führen*.

## Lösung Aufgabe W9:

20 Punkte

### SB 10, Abschnitte 3.1 und 3.2.2, S. 52 ff.:

Kennzeichnung/Definition der Selbstfinanzierung: 3 Punkte

- Die Selbstfinanzierung erfolgt *aus einbehaltenden/thesaurierten Gewinnen*.
- Es handelt sich damit um eine interne Kapitalbildung (*Innenfinanzierung*).
- Es wird Eigenkapital beschafft (*Eigenfinanzierung*)

Arten der Selbstfinanzierung:

- Offene Selbstfinanzierung: Liegt vor, wenn offen ausgewiesene Gewinne nach Abzug von Ertragsteuern nicht ausgeschüttet, sondern einbehalten werden. Es liegt eine Bilanzverlängerung vor. 2 Punkte
- Stille/verdeckte Selbstfinanzierung: Liegt bei Bildung stiller Reserven vor (in Bilanz nicht ausgewiesene Gewinne – bei Unterbewertung der Aktiva und/oder bei Überbewertung der Passiva, sofern dadurch erzielte Gewinne reduziert werden). Resultat gesetzlich vorgeschriebener bzw. freiwilliger Bewertungs- oder Bilanzierungsakte. 2 Punkte

Betriebswirtschaftliche Bedeutung: 8 Punkte

... Beurteilung der Innenfinanzierung/Eigenfinanzierung allgemein

- Die Innenfinanzierung bestimmt die eigene Finanzkraft des Unternehmens. Auch die Außenfinanzierung wird erst über eine funktionierende Innenfinanzierung tragfähig.
- Die Finanzierung erfolgt ohne Einbeziehung von neuen Eigentümern und Kreditgebern. Dadurch bleiben die Herrschaftsverhältnisse unverändert, die Unternehmensleitung kann über die Mittel frei entscheiden, da keine Zweckbindung vorliegt.
- Die Innenfinanzierung erfordert keinen Kapitaldienst (i.e.S.) und verbessert damit die Ertrags- und Liquiditätslage.
- Die Innenfinanzierung stärkt die EK-Basis und damit die Kreditwürdigkeit.
- Ausgewählte Formen der Innenfinanzierung führen zur Steuerstundung.
- Nachteile können sich dadurch ergeben, dass durch die Abkopplung vom Kapitalmarkt weniger ertragreiche Investitionen verwirklicht werden.

... Beurteilung der Selbstfinanzierung:

- Das Ausmaß der Selbstfinanzierung hängt ab von der Realisierung der Gewinne am Markt, von bilanz- und steuerpolitischen Maßnahmen und von den Gewinnverwendungsbeschlüssen der Unternehmung.
- Stille Reserven führen zu einer vorübergehenden Reduzierung der Ertragsteuern via Verringerung des bilanziell ausgewiesenen Gewinns. Da bei Auflösung der Stillen Reserven eine Nachbesteuerung erfolgt, kommt es nur zu Steuerstundungseffekten.

Rechtsform als Determinante der Selbstfinanzierung: Die Möglichkeiten der offenen Selbstfinanzierung werden maßgeblich von der Rechtsform der Unternehmen beeinflusst. Für Personenunternehmen ergeben sich andere Ansätze als für Kapitalgesellschaften. Unbeschränkt haftende Unternehmer oder Gesellschafter von Personenunternehmen können über Nichtentnahmen von Teilen ihrer Kapitalanteile offene Selbstfinanzierungspolitik betreiben. Für Kommanditisten und stille Gesellschafter erben sich dagegen grundsätzlich keine diesbezüglichen Möglichkeiten. Ein grundlegend anderer Ansatz besteht für die Gewinnthesaurierung bei Kapitalgesellschaften. Aus gesetzlichen Regelungen, Satzungen und möglichen Verlustvorträgen resultieren Zwänge für die Gewinnthesaurierung. Die Thesaurierung führt zu Gewinnrücklagen.

## Lösung Aufgabe W10: Investitionsrechnung 20 Punkte

### a) **SB 9, S. 47 f.: Rentabilitätsvergleich** 12 Punkte

#### Anlage 1:

Erlöse 480.000.-

Kosten 435.330.- (Abschr. 133.330.- + kalkul. Zinsen 40.000.- + Betriebskosten 262.000.-)

Gewinn 44.670.- (: 400.000)

Nettorentabilität: 11,17 %

#### Anlage 2:

Erträge 480.000.-

Kosten 417.660.- (116.660.- + 35.000.- + 266.000.-)

Gewinn 62.340.-

Nettorentabilität 17,81 %

#### Fazit:

- Beide Maschinen erfüllen die gestellte Bedingung von 20 % Mindestrentabilität nicht.
- Sollte dennoch eine Investition zwingend erforderlich sein, so ist Anlage 2 vorzuziehen, da sie die höhere Rentabilität erwirtschaftet.

12 Punkte

2 Punkte

3 Punkte

2 Punkte

3 Punkte

### b) **SB 9, S. 48 f.: ROL** 4 Punkte

Der Quotient der Investitionsrentabilität wird im Zähler und Nenner jeweils um den Umsatz/Erlöse erweitert. Daraus lassen sich die zwei Kennziffern „Umsatzrentabilität“ und „Kapitalumschlag“ ermitteln

$$\text{Investitionsrentabilität} = \frac{\text{Gewinn}}{\text{Umsatz}} * \frac{\text{Umsatz}}{\text{Kapitaleinsatz}}$$

Durch diese erweiterte Betrachtungsweise lassen sich u.U. strukturelle Unterschiede im Zustandekommen der Investitionsrentabilität erkennen.

### c) **SB 9, S. 59: Vorteile dynamischer Verfahren** 4 Punkte

Weitergehende Informationen der dynamischen Verfahren ergeben sich vor allem dadurch, dass

- der gesamte Nutzungszeitraum einer Investition in die Beurteilung einbezogen wird,
- der Zeitpunkt von Einzahlungen und Auszahlungen berücksichtigt wird.